

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 16. Jahrgang.

#### Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“.

**Halle'sches Tageblatt.**  
Abonnement 50 Hfg. pro Monat frei in's Haus.  
Das die Zeit 180 der Quartal erhebt. Beilagen:  
Gesamtabonnement 20 Hfg. Beilage 10 Hfg. monatliche An-  
gaben 10 Hfg. Beilage 10 Hfg. Bei Abonnenten Rabatt.  
**Leipziger Expedition:**  
Postfach Nr. 16 (Hauptstadtstrasse).  
Bestellen können immer direkt bei uns.  
Erhalten täglich nachmittags zwischen 2-5 Uhr.

**Halle'sche Neuzeit Nachrichten.**  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Willy Zehn (Halle), Maxime Müller (Halle a. S.),  
Karl von Schöler (Halle), Emil von Schöler (Halle),  
Karl von Schöler (Halle).  
Verleger: Dr. Friedrich Schöler, Halle a. S.,  
Sprengelstr. 4-6. Hier nachmittags.  
Für die Abgabe verantwortl. Geschäftsführer: Max von Schöler.  
Verlag und Druck von H. Schöler in Halle a. S.  
— Preis 1 Mark 10 Pf. —

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

## Neueste Ereignisse.

Der Plan der Wittermeierfahrt des Kaiserpaars scheint bald zur Ausführung zu gelangen.  
Ein sonst nicht druckfähigere Kopenhagener Blatt enthält ein bescheidenes Urteil über Kaiser Wilhelm.  
In Berliner kolonialen Kreisen beginnt man über das Schicksal des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika, Remoin, einige Bemerkungen zu machen.  
In England geht der Plan einer gründlichen Umgestaltung des englischen Verordnungsrechts seiner Verwirklichung entgegen.  
Das Kabinett gegen den Marquis de Lafayette, der in Ägypten die Unteroffiziere ermordet hat, ist nunmehr bestätigt worden.

## Pariser Brief.

Paris, 31. Januar.  
Keine hätte es eine Reform gegeben! Aber die Regierung ist mit wohlwollender Warnung eingeschritten, und die Kammer hat im letzten Moment von dem Weg des radikalen Vorgehens abgesehen. Das war ein Gebot, denn man sollte aus dem Parlamentarismus werden, wenn das Parlament Reformen schaffe? Das allgemeine Stimmrecht verleiht die Hande ja nicht aus Dankbarkeit, sondern aus Begehrlichkeit, nicht in Anerkennung des Verdienstes, sondern in Verlangen nach Vergeltung. Wer nichts tut, bezieht noch keinen Anspruch auf Vergeltung, aber wer mehr verdient als andere, muss immer der vollkommenste Kandidat bleiben. Deshalb ist es für jede große Partei von Wichtigkeit, immer einige zugängliche, gemeinnützige und bringende Reformen auf dem Programm zu haben. Nicht minder wichtig aber ist es, sich dieselben nicht aus dem Programm freisetzen zu lassen, sondern ihre Verwirklichung, so lange es geht, von einer Seite zu anderen zu verlagern. So ist man hier, wieder genötigt zu werden, und man darf sich mit Erfolg zu der Partei wenden, welche Reformen will. So erklärt es sich, daß die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen nach fünfzigjährigen Debatten wieder einmal auf die lange Bank geschoben wurde. Keine Reform erscheint dringlicher, keine verlagert dem Staat größere Vorteile, keine wird länger erachtet und empfohlen. Die Frage der Verstaatlichung ist beinahe so alt wie die Eisenbahnen selbst. Schon im Mai 1848 schlug der junimäre Minister Dufaure der damaligen Nationalversammlung vor, sämtliche Eisenbahnen zurückzukaufen, aber die Eisenbahngesellschaften wußten den Erfolg nicht zu parieren. Ob die Volkswirtschaft sich zu einem Verzicht auf den Staat entschließen sollte. Schon im Mai 1848 schlug der junimäre Minister Dufaure der damaligen Nationalversammlung vor, sämtliche Eisenbahnen zurückzukaufen, aber die Eisenbahngesellschaften wußten den Erfolg nicht zu parieren. Ob die Volkswirtschaft sich zu einem Verzicht auf den Staat entschließen sollte. Schon im Mai 1848 schlug der junimäre Minister Dufaure der damaligen Nationalversammlung vor, sämtliche Eisenbahnen zurückzukaufen, aber die Eisenbahngesellschaften wußten den Erfolg nicht zu parieren. Ob die Volkswirtschaft sich zu einem Verzicht auf den Staat entschließen sollte.

## Peter Martin\*.)

Dorf-Roman von A. v. Haß II.  
(Fortsetzung.)  
Der Förster aber hatte gemeint: „Gott wird weiter helfen“, als er die Versicherung machte. Da er selbst eigentlich so viel wie gar nichts besaß, — denn eine große Schuldentlast drückte ihn, und das Eingebrodete seiner zweiten Frau reichte gerade hin, die dringenden Gläubiger zu befriedigen und ihn vor dem Schicksale zu bewahren, von der Gemeinde entlassen zu werden. — So glaubte er mit der Versicherung nicht gerade ein Unrecht gegen sein Kind zu tun. Daraus würde ja auch nichts von ihm zu erwarten gehabt haben. Es war ihm ja nichts anderes übrig geblieben, als sich in den Willen Josephs zu fügen, wenn er seinem Kinde das warme Bett erhalten und nicht nackt und bloß mit ihm in Not und Elend hinausziehen wollte. Seine Verpflichtungen waren eben zu groß, und gar zu drückend geworden, so daß er die Heirat wirklich als den Glücksfall ansah, als welchen der glückliche Peter, der den eifrigen Freierwerb erhielt, ihm dieselbe darzulegen gesucht hatte.  
Nurget war nicht aus Leidenschaft in so bedrückte Verhältnisse gekommen. Das Unglück und die Verarmung waren ihrem gekommen, wie die blühende Gärten dort immer zuerst Eingang finden, wo die Dürftigkeit überhand genommen. Daraus kam, die der Gemeindefürsorge als eine blutarme, aber brave Frau geehrt, kranke seit der Geburt des einzigen Kindes. Eine Woche später, kummervolle Jahre war dann für ihn hingegangen, denn was in der vernachlässigten Wirtschaft gedieh, das bekamen der Doktor und der Apotheker. Endlich kam der Tod, und holte das arme, fleißige Weib ab.  
Angewandt war aber eine solche Schuldentlast unangesehen, daß dem armen Manne, als er sein Soll und Haben überließ, die

Im Februar 1872 beantragte Gambetta den Rücktritt. Ihn und seinen Mitunterzeichner, unter denen der heutige Finanzminister Rouvier und der heutige Kammerpräsident Brisson figurierten, reichlich das Geschick günstig genug, um aus den sechs großen Schenkungen nach der Verstaatlichung des Pfand für die Drei-Millionen-Rente zu machen, die eben damals die Lösung der Kriegsschuld aufgenommen werden sollte. Sehr mächtige kapitalistische Einflüsse widerstrebten sich dem Gedanken mit solcher Evidenz, daß der Antrag Gambetta aus seinem Urheber binnen vierzehn Tagen zurückgezogen wurde, noch bevor er in der Nationalversammlung zur Entscheidung gelangt war. Die Hoffnungen hatte dem Präsidenten Thiers zu verfallen gegeben, daß sie anderwärts entflohen wäre, die Kosten indes monatelang zur Rekonstruktion zu übernehmen.  
Ebenfalls in dieser Richtung nicht weniger als jeden Mal an das Parlament herangetreten, zuletzt in der befehlenden Form des Antiques Guillaume, Douart und Goussier, welcher vorläufig nur einen Anfang mit der Verstaatlichung machen und den Rücktritt auf die beiden Repe der Welt- und der Etablisement beschließen sollte. Im März 1869 eingebracht, gelangte dieser Antrag im Juli 1869 unmittelbar vor Schluss der letzten verflochtenen Legislaturperiode zur Annahme, aber — nur als Projekt, als formale Wunsch, als letzte Willenserklärung einer sterbenden Kammer, welche die Verstaatlichung ihrer Eisen- und Nachfolgerin überlassen wollte. Diese sah sich moralisch, aber keineswegs staatsrechtlich gebunden, nahm indes immerhin mit Dank von der Erklärung des neuen Kabinetts Kenntnis, welche das Verstaatlichungs- Votum der vorigen Legislatur als eine heilige Schuld zu achten versprach. In seiner Programmrede sagte Herr Combes ausdrücklich: „Die vorige Kammer hatte die Regierung mit dem Vorbehalt der Verbindungen beauftragt, unter denen sich der Rücktritt eines Teiles unserer Eisenbahnen im Wert legen ließe; dieser Entscheidung werden wir Rechnung tragen.“ — Wie man sieht, haben die heutigen Minister die große Verheißung Reformen ebenfalls in ihr Programm aufgenommen, wie es die Sozialisten und Radikalen vor ihnen taten; eben deshalb wird nichts daraus.

Das Kabinett Combes ist das erste, welches dem Staatssozialismus ein so weitgehendes Zugeständnis machte, und dieses Verbotnis will es natürlich möglichst lange bewahren. Diese Organismen muß dem ministeriellen Programm erhalten bleiben, denn sie ließe sich durch nichts Geringeres ersetzen. Ihrer Zusage gegen, studiert die Regierung die Verbindungen der von ihr in Aussicht genommenen Verstaatlichung, aber sie hat der Kammer vorläufig von jedem positiven Verzicht ab. Uebrigens äußert sie nur einen Akt, seine Willensmeinung. Sie hält sich, dem Rücktritt der beiden Repe, die bei den jüngsten Debatten in Frage standen, grundsätzlich zu bekämpfen. Das läßt ja so aus, als verweigerte sie einen der Hauptpunkte ihres eigenen Programms! Im Gegenteil! Sie vergräbt sich immer gründlicher, immer eifriger in ihre Verbindungen. Sobald diese abgeschlossen sein werden, will die Regierung mit ihrer Meinung hervortreten. Vorläufig hat nämlich das Ministerium noch keine Meinung in der Sache, aber jeder Minister — hat seine eigene. Zwei der Herren haben auch in der Debatte über die Verstaatlichung der Welt- und Etablisement das Wort ergriffen, und jeder hat einen anderen Standpunkt vertreten. Der Staatsminister Maréchal, in dessen Reihen die Angelegenheit gehört, hält die Verstaatlichung „im Prinzip“ für unabweisbar, in der Praxis aber „zu Zeit“ vielleicht für allzu gewagt, weil man sich bei dem Geschäft zurechnen und die Staatsfinanzen mit solchen Belastungen, die später nicht mehr zu bestrichen wären. Man muß sich nämlich vergegenwärtigen:

das in Frankreich Staat und Eisenbahngesellschaften einander nicht unabhängig gegenüberstehen, sondern durch gegenseitig finanzielle Verpflichtungen verknüpft sind. Die Gesellschaften machen Vorstöße zum Bau von Nebenlinien, welche die Regierung zu finanziellen Zwecken oder einfach zum Vergnügen zugunsten der Abnehmer und ihrer Bequemlichkeit angestiftet haben möchte. Für diese Zwecke wird der Staat Schulden der Aktiengesellschaften. Ueberdies ist er ihr Gläubiger auf Grund der Aktienrückstellungen. Ueberdies ist er alljährlich aus Zinsgarantie zu bezahlen. Freilich sollen die Gesellschaften wiederum diese Zinsgarantie zu vermindern, und gleichzeitig mit ihrer Obligationenpflicht und ihrem Aktienkapital amortisieren, um schließlich, beim Erlöschen ihrer Kapitalien die großen Schulden übergeben zu lassen. So sieht es in den Konzeptionen der Eisenbahnen, welche die Gesellschaften, wohl aber nicht man von Jahr zu Jahr das Staatsbudget mit ihren Forderungen für die den Aktionären geschuldete Zinsgarantie belastet. Ihn zeigt die Welt- und die Etablisement beizugehen zu bekämpfen die Bestimmungen der Verstaatlichung, diese beiden Gesellschaften werden nie und nimmer in die Lage kommen, ihre Schulden zu bezahlen, sondern nur in der Erwarte stehen und sie ihren dem Finanzminister schon heute so viel schuldig, daß man sie reproprietären könnte, ohne ihnen etwas heranzusetzen zu müssen. Das ist die Realität des Antrages, den das Kabinett Combes, dem auch der Minister, Herr Maréchal, der Vorsitzende der Budgetkommission, beistimmt. Herr Maréchal, der so wohl interessiert die Mitglieder, widerlegt ihre Angaben nicht, aber er bemerkt die finanzielle Seite der Frage noch nicht gepflegt zu haben.

Um so entscheidender in der Vermutung ist sein Kollege Rouvier, der Finanzminister. In ihm hat das sozialistische Kabinett Combes sich einen Vorläufer gefunden, der alle Schritte befolgt. Natürlich verweigert er das Monopol der Eisenbahngesellschaften, aber es tut nichts an, daß die Bahnen um Jahr 1890 herum unrentabel zu haben seien, gegenmäßig dagegen vollständige Aufschlagskammer kosten und die Finanzen der Republik ruinieren würden. Auch Rouvier disputiert nicht mit Zahlen und amtlichen Ziffern, nur mit allgemeinen Redensarten. Einige derselben sind so gewagt, wie man sie nirgends anders als vor den sehr ehrenwerten Abgeordneten im Palais Bourbon äußern könnte. Beispielsweise vertritt Herr Rouvier kein Geldern aus und endlich, daß die Verstaatlichung noch überall unzulässig, wo man sie durchführt. In der Schweiz, so vertritt er, sind die Eisenbahnen, ledigen für die Eisenbahngesellschaften gegeben, unrentabel geworden; in Belgien stellt das Institut seit der Verstaatlichung „ganz große Aufschwübe“ an den Betrieb, weil jeder Eisenbahner sich als Arbeiter fühlt; in Preußen hat die Wandlung die Reform „große Enttäuschungen“ gebracht, und der Staat hat bei weitem nicht die Vorteile erzielt, die er sich von dem Rücktritt der großen Aktien versprach. In diesem Sinne argumentierte Herr Rouvier, der berühmte Finanzminister der dritten Republik. Was ihm an dreizehnhundert Tausend mangelt, erhebt er durch herabsetzende Ermäßigung. Er prüft es sogar als eine „letzte Rettung“, daß der Staatsminister Rouvier im Jahr 1888 mit den sechs großen Eisenbahnen seine Verträge abschloß, welche dem Monopol aus die Werte dieses Jahres abgeben sollte. Er hat dabei unermüdet, daß die staatliche Zinsgarantie auf dieselbe Zeit hinaus verlängert wurde,

Von den Träumen ihrer gezeichneten Lebenshoffnungen war ihr zweierlei geblieben, die Freude an Geld und den Genüssen, die der Lebensgenuss sich verschaffen kann. Sie für verfertigten sich die Lebensgenüsse aber zunächst in gutem Essen und Trinken. Ein guter Witten war noch die einzige, reine Freude, die das Leben ihr bieten konnte. Ihre angeborene Hab- und Genußsucht hatte sich in den Jahren ihrer Ehe, wo sie an allen Not gelitten, was über den niedrigen Einkommen des Mannes hinausging, zur Leidenschaft entwickelt. Sie erwartete und verlangte nicht mehr; von Leben, als daß es ihre materiellen Bedürfnisse vollumfänglich befriedigte.

Nach solchen Regungen waren auch hauptsächlich der Sorgen und Erimen herausgenommen, mit denen sie ihr Dasein sich selbst zu einer ununterbrochenen Kette des Grammes und der Sorge knüpfte. Sie konnte es nicht überwinden, daß sie das schöne Weib, das sie dem Förster zugebracht, so nutzlos geopfert. Wie sich die Verhältnisse gestaltet hatten, so hätte sie damals besser getan, dem Dingen ihren Lauf zu lassen und die Schicksal durch die unüberlegte Heirat nicht in Ketten zu legen. Das war's auch hauptsächlich, was sie dem Agrarwirt nicht verzeihen konnte, daß er ihre hilflose Hilflosigkeit bemerkt hatte, ihr dancende Fesseln anzulegen, um sich selber von jeder Verpflichtung gegen sie freizumachen. Mit dem Gelde, das ihr zur Verfügung gestanden, hätte sich gewiß ihr auch noch ein anderer Ausweg gefunden. So heißt sie der Förster waren ja auch nicht alle Wamsfelder auf der Welt.

Durch einen besonderen Glücksfall war nun plötzlich die verlorene Achtung, den sie für des Försters Schulden hingeegeben, ganz unermattet wieder zurückgekehrt. Davon dürfte aber der Agrarwirt, der Peter Martin, nichts erfahren, wenn sie nicht Gefahr laufen wollte, daß er das Geld für seine Forderung in Anrechnung brachte.

Es waren gerade fünf Wochen her, daß ein Brief ins Fortissimo gekommen war, mit fünfzig Tausend und fünfzigtausend Gulden Wert, wie darauf gestanden. Als sie den Brief





# Der Ausverkauf Herren-Anzugstoffen

VOLL

dauert nur noch 2 Tage.

Bitte die Schaufenster zu beachten.

## Hermann Hönicke, Leipzigstr., am Leipziger Turm.

## Friedmann & Weinstock,

Bankgeschäft, Leipzigerstrasse 12.

**Einlösung von Coupons** schon einige Wochen vor Verfall ohne Abzug.

Vermietung von Stahlkammerfächern.

**Annahme von Spareinlagen.**

**Conto-Corrent und Check-Verkehr.**

Abteilung für Kohlen- und Kali-Kuxe und Obligationen.

**Alter Sitte und Herkommen gemäss** findet der Versand des von den **Paulaner-Mönchen** eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvärgängern und uns weitergeführten, zu einer **Weiberühmtheit** gewordenen Spezialbieres

# Salvator

auch heuer im Monat März statt.

Alle vor dieser Zeit etwa unter dem Namen „Salvator“ oder ähnlich klingenden Namen angebotenen Erzeugnisse sind deshalb **Imitationen**, vor deren Verleugung wir hiermit um so mehr warnen, als der Name „Salvator“ uns bekanntlich als Waarenzeichen gesetzlich geschützt ist.

Dieser Schutz hat zur Folge, dass **Niemand** unter der Bezeichnung „Salvator“ Bier in den Verkehr bringen darf, das nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen nach sich.



**A.G. Paulanerbräu**  
(zum Salvatorkeller)  
München.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke **Schwarzspart**  
Arbeit **Geld**  
Zeit.

Halle: G. Ehrhard, Timmermann, Guts. Privat, Wittungstraße (a. 50) 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.**  
Neue Satzung vom 1. Januar 1904:  
Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, Unanfechtbarkeit und Wettpolice nach zwei Jahren.  
Verwendung der Dividende wahlweise zur **Prämienermässigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).  
Vertreter in Halle (Saale) Dr. Wilh. Rasch, Albrechtstr. 38.

## Legehühner.

Von Selbstbrut 1903, echte Rasse, flüchtige Eierleger. 1 Stamm 13 Stk. u. 1 Gahn 24 Stk., 6 Stk. u. 1 Gahn 14 Stk., Farbe nach Wunsch, liefert haare jeder Rasse mit garantierter lebender Brutzeit. **Müller, Weidenstr. 36, Saal, Oppeln.**

## Hermann Vater,

Schneidemeister,  
**St. Ulrichstraße 8,**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Konfirmations- und Herrenanzügen** nach Maß, sowie für reichhaltiges **Stofflager** bei billiger Berechnung.

## Achtung!

**Brennmaterialien:**  
Briketts, Brestorf, Steinohle, Grube-Koks, Gas-Koks, **Brennholz**  
empfiehlt in Säcken und einzeln in billigen Preisen

## R. Wehmann, Sebnitzdammstr. 9.

- f. Rot u. Fehrbrennst. 300. 60 A
- f. Schmarzstein 60 A
- Happfische 60 A
- Is. Fehrb. u. Rotmurr 80 A
- Knackmurr u. Knoblauch 80 A
- Knackmurr ohne „K.“ 1 Stk.
- erika Holzfische 1 Stk.
- Werkstoff 50 A
- Mercedia, rohen und gekochten Schinken, prima Mett, Jagen- u. Schlachtwort empfiehlt die Fleischeri mit elektrischem Betrieb

## Franz Kopf,

Manufakturstraße 10.  
**Kindermilch.** garantiert von Kühen, welche nur Natur- und Trodenmilch erhalten, gibt ab pr. Liter 20 Btg. frei Haus. **Mittwegt Lucid** bei Reusen. **C. Rackwitz,** Sebnitz, nord. Weidenplan 27. Tel. 10.

**NUR 8 1/2 MARK!**  
Franko jeder Bahnstation kosten 50 Pf. 1 Meter. Inhaber — hiesiges, vorzügliches Produkt, gedocht zur Anfertigung von Gartenläusen.



**Blechgefäße,** alle Sorten Eisener, Nudeln, Rannen, Säulen, Behälter in Stahlguss, Leinwand in Größengößen, mit beliebigem Metallüberzug (Zinn, Zink, Blei, Nickel), mit beliebigem Glanzschlag, Glanzmatten für Badewannen, Kabinen etc. liefert billig.

die **Wiederverkäufer** **W. E. H. Sommer, Verburg, Musikstraße.**  
Eselbild werden gebraucht, gut erhalten **Schreibmaschinen** zu kaufen gesucht.

## Doppelbier II.

Ärztlich empfohlen für Brustschwache Magenleidende, Nervenleiden etc., empfiehlt **Heine, Müller & W.,** 2, Gammelschtrasse, Reimgraben 2049.

## Perla d'Italia

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft  
68 Kinen & Co. G.m.b.H. Frankfurt a.M.

„Originalfüllung“ roth oder weiss  
pr. Flasche M. 1. incl. Glas.

Diese von dem Kaiserlichen Patentamt in Berlin zum ausschliesslichen Gebrauch für unsere Gesellschaft geschützte Waarenmarke ist bereits in den weitesten und besten Kreisen als angenehm schmeckender, wohlbekommlicher Tischwein ausserordentlich beliebt und findet auch als Stärkungswein vielfach Verwendung. Bei gleichen Preisen dürfte Perla d'Italia wohl kaum von anderen Weinsorten übertroffen werden.

Die Etiketten unserer „Original-Füllungen“ tragen den Vorzug „Original-Füllungen“ und die Kerken unseren „Korkbrand“, worauf zu achten bitten. **Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.**

**Ziehung 2. und 3. März**  
zu Berlin im Kaiserhof. XIV. Lotterie  
Der technische Committee für Trabrennen.  
**Berliner Lose à 1 Mark**  
11 Lose 10 Mark  
Porto und Liste 20 Pf. Pferde mit 70% des angesetzten Wertes sofort verlässlich gegen  
**Baar-Geld.**  
6039 Gewinne Gesamtwert Mark  
**100,000**  
**10000,6000**  
**5000,4000**  
**2 à 3000,5 à 2000**  
**6 à 1500 = 9000**  
**2 à 1000 = 2000**  
**6000 à 15, 10 u. 5 Mark = 44000**  
**20 Fahrräder = 4000**  
Berliner Lose versendet der General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5. [Telegr.-Adr. Glücksmüller]

**B. Gottschalk's**  
Masken- und Theater-Garderoben-  
Verleih-Institut,  
**St. Ulrichstraße 25, I.**  
hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Auzüge bei jeder Preisbilligkeit bestens empfohlen.

Gegen  
**Monatsraten von 2 Mk.**  
an liefern wir  
**Musikwerke** selbstspielende sowie Dreh-Instrumente mit anwechselbaren Metallnoten von 15 Mark aufwärts.  
**Accordeons** in sehr reicher Auswahl, mehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.  
**Phonographen** nur erstklassige, vorzuegl. funktionierende Apparate von 20 Mark aufwärts. Beispiele u. unerschöpfliche Waizen in Qualität.  
**Zithern** aller Arten, wie Accords-, Harfen-, Duelle, Konzert-, Gitarre-Zithern etc.  
**Bial & Freund in Breslau II**  
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Die **haltbarsten Seidenstoffe** **Seidenhaus Georg Schwarzenberger,** Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Gr. Steinstr. 88.